

Leitbildkarte 9: Polyzentrisch vernetzte Region

Das Rheintal hat eine polyzentrische Grundstruktur. Ihre Weiterentwicklung wird aus dieser Region etwas sehr Besonderes machen: eine vernetzte Region, die in der Liga größerer europäischer Städte wie Graz oder Linz, Basel, Stuttgart oder Strassburg mitspielen kann. Eine Region, die das Beste von Stadt und Land vereint.

Was ist Polyzentrik? Polyzentrische Entwicklung heißt, wichtige Einrichtungen der Bereiche Wirtschaft, Kultur, Bildung, Konsum und Verwaltung nicht auf ein Zentrum zu konzentrieren, sondern auf mehrere Standorte zu verteilen und miteinander zu vernetzen. Welche Einrichtung wo steht, entscheidet die beste Standortqualität.

- **Stadt- und Ortszentren** Sie dienen der Nahversorgung, als kulturelle und soziale Treffpunkte, als Identitätsträger. Diese Funktionen sind allerdings gefährdet durch die starke Konkurrenz von Angeboten an den Siedlungsändern, wo die Rahmenbedingungen weniger eng gesteckt sind. Die Stärkung der Stadt- und Ortszentren des Rheintals hat deshalb vorrangige Bedeutung.
- **Bahnhofsgebiete** Die Vision für die Zukunft des Rheintals lautet: Eine zur Stadt-Bahn ausgebauten Eisenbahn bildet das Rückgrat der Siedlungsentwicklung. Dazu gehört auch, das Umfeld von Bahnhöfen aufzuwerten und zu verdichten. Besonders Einrichtungen mit viel Publikumsverkehr eignen sich für solche Standorte.
- **Publikumsintensive Großstrukturen (PIGs)** An den Siedlungsändern dürfen keine neuen publikumsintensiven Großstrukturen entstehen. Bestehende PIGs (Dornbirn Süd, Hohenems, Feldkirch Nord) werden geordnet und gestaltet (siehe urbane Fragmente, Seite 60).
- ▨ **Produktionsstandorte/Logistikstandorte** Betriebsstandorte, die sich besonders für Produktion und Logistik eignen, sind vor tertiären Nutzungsansprüchen, insbesondere des Einzelhandels und produktionsferner Dienstleister, zu schützen.
- **Standorte mit Potenzial zum Wirtschaftspark** Ausgewählte Standorte werden zu modernen Wirtschaftsparks weiterentwickelt. Als Modell dienen bestehende Einrichtungen wie der Millennium Park in Lustenau.
- **Integrierte Betriebsstandorte** Auf der Karte dargestellt sind revitalisierte Altstandorte und innerstädtische Neunutzungen. Sie verdichten den Siedlungsraum nach innen und haben somit Vorbildcharakter.
- | **Campus der Fachhochschule** Eine besondere Art von intergriertem Standort ist der Campus der Fachhochschule in Dornbirn. Er vernetzt Ausbildung, Forschung und Wirtschaft.
- | **Entlastungs-/Entsorgungsstandorte** Bauhöfe, Mülldeponien, Entsorgungsbetriebe: Eine übergemeindliche Zusammenarbeit optimiert das Angebot, verringert Belastungen und spart Kosten.

Warum Polyzentrik?

Orientierung am europäischen Leitbild Der Begriff Polyzentrik ist aus dem Europäischen Raumentwicklungskonzept entnommen. Laut diesem Konzept ist die polyzentrische Entwicklung eines der bedeutendsten Instrumente zur Sicherung des sozialen und territorialen Zusammenhalts.

Weiterentwicklung der eigenen Tradition Landesregierung und Festspiele in Bregenz, Gemeindeverband und ORF in Dornbirn, Schubertiade in Hohenems, Wirtschaftskammer und Landesgericht in Feldkirch. Das Rheintal ist ein ideales Beispiel für eine polyzentrische Struktur, wie es in Österreich kein zweites Mal vorkommt. Was andere erst anstreben, hat bei uns im Ansatz bereits Tradition. Eine vielversprechende Ausgangssituation.

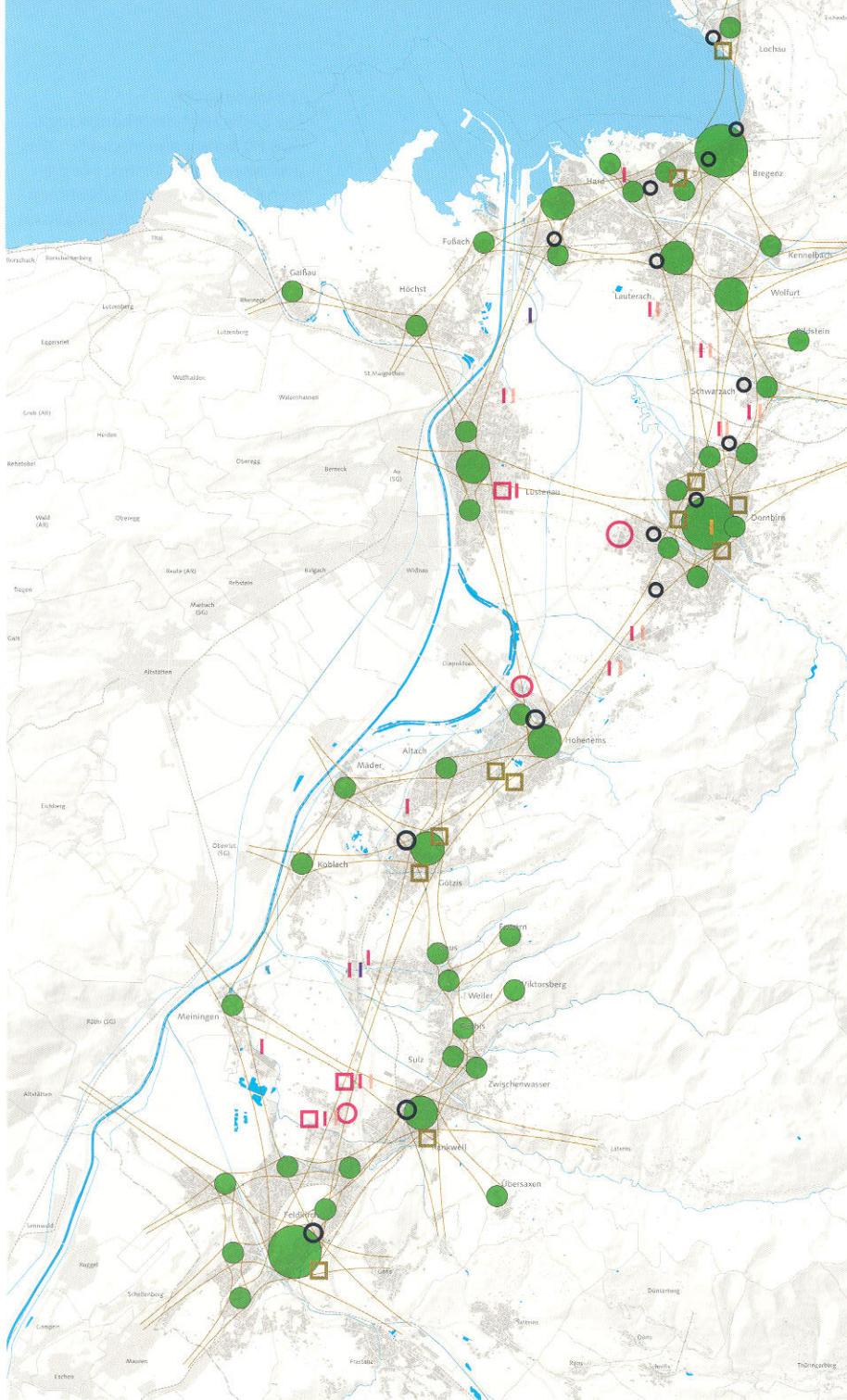
Erhaltung der Vielfalt Von den Seegemeinden über die Altstädte bis zu den Dorfensembles der Hanggemeinden. Das Entwicklungsprinzip Polyzentrik will die Vielfalt selbstbewusster Einheiten erhalten und optimieren. Inklusiv einer funktionierenden Nahversorgung.

Erzeugung eines räumlichen Gleichgewichts Regionen, in denen sich sämtliche Einrichtungen in einem Zentrum ballen, kämpfen mit Problemen wie Verkehrsüberlastung und Zersiedelung des Umlandes. Polyzentrik hingegen bringt räumliches Gleichgewicht.

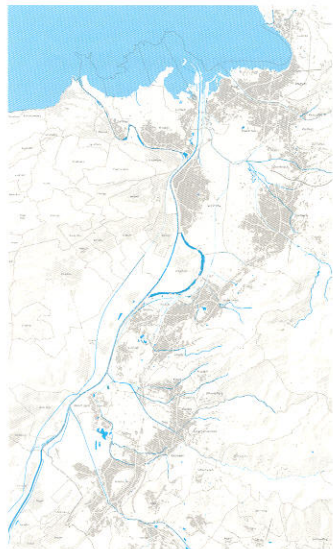
Schutz vor Zersplitterung Polyzentrik ist eine bewusste Strategie gegen die willkürliche Verteilung von verschiedenen Einrichtungen. Sie basiert auf genauer Planung und der Kooperation der einzelnen Gemeinden. Auf diese Art wird einer weiteren Zersplitterung unseres Lebensraumes vorgebeugt.

Schaffung von Größenvorteilen und Synergien Nicht jede Gemeinde kann eine Fachhochschule oder ein Festspielhaus haben. Wechselt man aber von der Ebene der Gemeinde auf die Ebene des Tales, so eröffnet sich in puncto Bildung, Wirtschaft, Kultur und Freizeit ein Angebot, wie es sonst nur große Städte haben. Und davon profitieren alle.

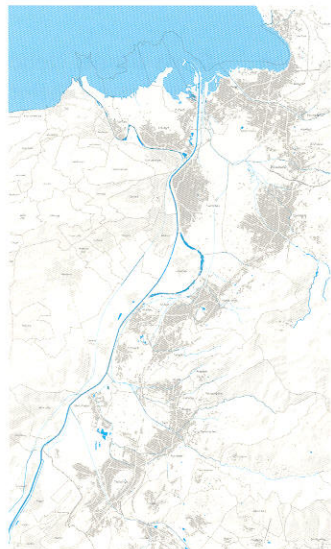
Stärkung des Städteneetzes Bodensee Das Vorarlberger Rheintal ist Teil des grenzüberschreitenden Städteneetzes Bodensee. Die Stärkung der eigenen Region ist gleichzeitig eine Stärkung des gesamten Netzwerks – des Alpenrheintals und des Bodenseeraums.



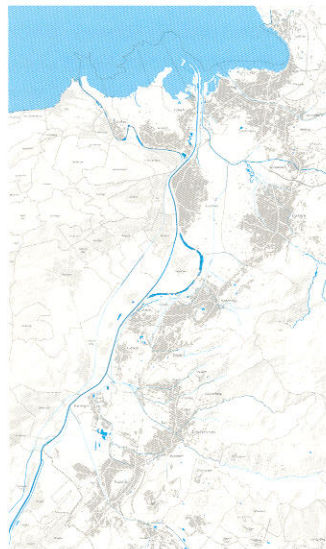
Zentrenszenarien Wo sind die besten Standorte für Einrichtungen der Wirtschaft, der Kultur, der Bildung, der Verwaltung und des Konsums? Für die Zentrenstruktur sind unterschiedliche Szenarien denkbar: vis:ion rheintal setzt auf das Prinzip der polyzentrischen Vernetzung.



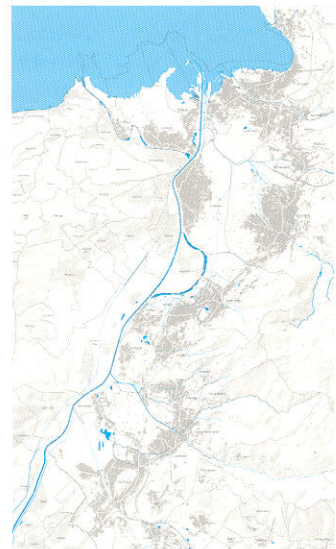
vom Monozentrum



bis zur Bandstadt



von einer Hierarchie der Zentren



bis zur Entropie der völligen Zersplitterung